

Ev. Kirchengemeinde Heiligenhaus

Auszug aus dem Protokoll zur Gemeindeversammlung vom 26. August 2007

TOP 2

Pfarrer Müller stellt den richtungweisenden Grundsatzbeschluss des Presbyteriums vom 13.8.2007 vor und erläutert das Zustandekommen des Beschlusses und dessen Auswirkungen auf die Kirchengemeinde:

Mittelfristig hat die ev. Kirchengemeinde Heiligenhaus nur noch ein Zentrum für alle gemeindlichen Aktivitäten, die bisherigen bezirklichen Zentren werden nach und nach geschlossen, da die dezentrale Struktur nicht mehr finanzierbar ist.

Das bisherige Bestreben, die Kirche den Gemeindegliedern so nahe wie möglich zu bringen, hat zu gut arbeitenden, fast dörflich zu nennenden, im Stadtgebiet weit verstreuten Einzelzentren geführt, die Finanzierung dieser Struktur war leistbar, gleichzeitig jedoch ist dabei der Gedanke der Gesamtgemeinde vernachlässigt worden.

Durch einen massiven Einnahme-Rückgang, beginnend Mitte der 90er Jahre, verschlechterte sich die finanzielle Situation der Gemeinde mehr und mehr, Haushaltsdefizite traten auf und wurden immer wieder durch Entnahmen aus Rücklagen ausgeglichen. Die Finanzierung des Kirchen-Neubaus in Isenbügel sollte durch den Verkauf von Wohnungen einer benachbarten Senioren-Wohnanlage erfolgen. Diese Rechnung ging nicht auf, mehrere Wohnungen sind nicht verkauft, teilweise jedoch vermietet. Bei den angestellten Sparüberlegungen verteidigte jeder Bezirk sein eigenes Zentrum mit seiner Nähe zu den Menschen und der guten Arbeit vor Ort. Es gab unstrukturierte Einsparungen in der Jugendarbeit sowie durch Schließung der Altentagesstätte und durch zukünftige Schließung des Kindergartens Beeker Busch. Das Defizit im Haushaltsjahr 2006 beträgt ca. 445.000 €, es kann nur durch finanzielle Hilfe der Nachbargemeinden im Kirchenkreis ausgeglichen werden.

In dieser prekären Situation ist die Unterstützung von außen durch anerkannte Gemeindeberater in Anspruch genommen worden, und auch die Leitung des Kirchenkreises beaufsichtigt nun die weitere Entwicklung in unserer Gemeinde. Eine detaillierte Analyse all unserer Liegenschaften im Hinblick auf Kosten und Nutzung durch gemeindliche Aktivitäten ergab, dass sie bei insgesamt schlechter Nutzung (ca. 50% Leerstand) einen jährlichen Unterhalt von ca. 330.000 € erfordern und ein Sanierungsbedarf von ca. 600.000 € besteht.

Aus dem Kreis des Presbyteriums wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, die in Zusammenarbeit mit den Gemeindeberatern eine Lösungsstrategie für die aktuellen finanziellen Probleme erarbeiten und gleichzeitig auch eine Gemeindestruktur vorschlagen sollte, die zukunftsfähig ist. Dabei muss berücksichtigt werden, dass statistische Prognosen bis zum Jahr 2030 von einem Mitgliederrückgang um 30% und einem Kirchensteuer-Einnahmerückgang von 50% (wegen des demografischen Wandels) im Bereich der Landeskirche ausgehen.

Dem Presbyterium wurde deshalb als einzig gangbare Lösung zum Beschluss vorgelegt, die Gemeinde von einer Landgemeinde mit fünf Zentren in eine Stadtgemeinde mit einem gemeinsamen Zentrum und möglichst großer Strahlkraft zu entwickeln. Diesem Vorschlag ist das Presbyterium gefolgt, und auch der Kreissynodalvorstand beurteilt diesen weitreichenden Beschluss positiv. Die von der Gemeinde getragenen Kindertageseinrichtungen sind von dem Beschluss nicht betroffen.

Auf dem Weg zum Ziel werden die bisherigen Gemeindezentren aufgegeben, beginnend mit der Immobilie „Haus der Kirche und Pastoratshaus“, die sehr bald an die Stadt Heiligenhaus verkauft wird. Der Raumbedarf der hier beheimateten Gruppen und Kreise wird durch freie Kapazitäten in den übrigen Zentren gedeckt.

Im nächsten Schritt werden die Zentren aufgegeben, die nicht mit einer Kindertageseinrichtung gekoppelt sind. Erst danach sind die Predigtstätten Hetterscheidt und Oberilp betroffen.

Damit möglichst geringe „Reibungsverluste“ beim Umzug von gemeindlichen Gruppierungen entstehen, soll die Planung und Errichtung des neuen, gesamtgemeindlichen Zentrums an der Alten Kirche so bald wie möglich erfolgen, d.h. bei vorhandenen Finanzmitteln durch Veräußerungserlöse.

Auch an der Reduzierung der aktuellen Personalkosten wird gearbeitet, denn die Zahl der Gemeindeglieder rechtfertigt nach der Landeskirchenordnung nur noch drei Pfarrstellen. Pfarrerin Tepe und Pfarrer Basse leisten bereits jetzt einen Beitrag zur Kostenreduzierung durch Erteilung von Religionsunterricht an einer Schule im Kirchenkreis entsprechend dem Viertel einer vollen Stelle.

Pfarrer Müller betont, dass und wie die vorgestellte Entwicklung die Gemeindeglieder, alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Seele trifft und zu in der Gemeinde bisher noch nicht erlebtem Schmerz führt. Er äußert Verständnis für die verschiedenen Reaktionsweisen von Gemeindegliedern und ermutigt, in und neben der nur zu verständlichen Trauer doch den Blick auf die Chancen der Zukunft zu richten, dass eine neue und sichtbare Gemeinsamkeit unter den evangelischen Christen in Heiligenhaus entsteht.

Aussprache, moderiert von Superintendent Breitbarth

Die Beiträge aus der Zuhörerschaft sind hier zusammenfassend dargestellt, ebenso im Anschluss daran die dazu evtl. gegebenen Antworten:

- Wie hoch sind die Kosten für das neue Zentrum?
- Dank an das Presbyterium für den mutigen Beschluss.
- Aufforderung an die Gemeindeglieder, tatkräftig bei der Umsetzung mitzuhelfen.
- Die prognostizierte Entwicklung bis 2030 wird angezweifelt.
- Die Darstellungen von Pfarrer Müller werden als zu pessimistisch angesehen.
- Neben den Gebäudekosten müssten auch die Personalkosten reduziert werden.
- Erschreckender Kahlschlag, den Menschen geht Heimat verloren (Treffpunkt Familie Oberilp).
- Die Problematik sollte offen in der Gemeinde diskutiert werden, Wunsch nach mehr Miteinander und Gemeindebeteiligung.
- Gemeindeversammlungen sollten häufiger abgehalten werden.
- Vorwurf, dass der Gemeindehaushalt nicht veröffentlicht wird.
- Das Rotationsprinzip für Pfarrer bei Sonntags-Gottesdiensten führt dazu, dass eine Nachbesprechung der Predigt kaum möglich ist.
- Die Rationalisierung sollte nicht „auf einen Schlag“ erfolgen.
- Es entsteht der Eindruck, dass nur über die Immobilienreduzierung, nicht aber über die Verringerung der Personalkosten nachgedacht wird.
- Keine Zweifel am vorgestellten Gemeindekonzept.
- Das Transportproblem (zum neuen Zentrum) insbesondere für Senioren sollte bedacht werden.
- Dank an das Presbyterium!
- Das Gemeindecafé sollte erhalten bleiben.
- Warum erst die Zentren ohne Kindertageseinrichtungen schließen?
- Ankündigung des Bürgervereins Isenbügel: Wegen des großen Interesses am Erhalt des örtlich sehr bedeutsamen Zentrums wird es einen Finanzierungsvorschlag mit der Bitte um ernsthafte Prüfung durch die Gemeindeleitung geben.
- Kirche ist für die Menschen da: die Finanzierbarkeit muss mit dem Inhaltlichen verbunden werden.
- Auf Bequemlichkeit muss auch verzichtet werden können.
- Die Stadt Heiligenhaus hat finanziell keine Möglichkeiten zur Übernahme von Kindertageseinrichtungen (Hr. Kruse, Jugendhilfeausschussvorsitzender).

Antworten (Pfarrer Müller, Superintendent Breitbarth)

- Die Kosten des zukünftigen Gemeindezentrums werden von der Größe bestimmt, diese wiederum von der inhaltlichen Arbeit, nur vorhandene Mittel aus den Verkäufen können ausgegeben werden.
- Der Kirchen-Neubau in Isenbügel hat nur finanziell nicht zum geplanten Ergebnis geführt, die Wirkung auf das Gemeindeleben ist sehr positiv. ¹⁾
- Die Reduzierung der Pfarrstellen ist seit einem Vierteljahr in Arbeit.
- Der Haushaltsplan ist normalerweise im Gemeindebüro einzusehen (Zwischenruf aus dem Publikum: diese Möglichkeit der Einsichtnahme sollte öffentlich angekündigt werden).
- Problemlösungs-Vorschläge werden gerne angenommen.
- Trotz der Trauer sollten wir uns mit aller Kraft für die neue Struktur einbringen.
- Die Einberufung einer Gemeindeversammlung soll lt. Kirchenordnung mindestens einmal pro Jahr erfolgen.
- Sitzungen des Presbyteriums sind lt. Kirchenordnung nicht öffentlich, für einzelne Tagesordnungspunkte kann die Öffentlichkeit zugelassen werden.

¹⁾ Formulierung gegenüber der Vorab-Version geringfügig geändert und ergänzt